

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
ist in der Regel  
in der Stadt  
Kagold und  
Kocherort  
vertrieben.  
Nr. 1.25  
überhalb Nr. 1.25.  
Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
ist in der Regel  
in der Stadt  
Kagold  
vertrieben.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Angewandte  
bei einmaliger  
Abnahme 10 Stk.  
einmalige  
bei Wiederholungen  
entlohnender Rabatt.

Postamt 18 Pf.  
die Tagesgabe.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Kagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 164

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Montag, den 17. Juli.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

### Tagespolitik.

Kronprinz Wilhelm hat bestimmt, daß der Erlös aus dem Verkauf des von ihm herausgegebenen Reise-Werkes der Versorgung der Indoliten und der Hinterbliebenen der Gefallenen aus dem Aufstand von Deutsch-Südwestafrika zugute kommen soll. Der Kronprinz hat, wie die „Voss. Ztg.“ mitteilt, alle Arbeiten für die Herstellung des Albums selbst geleitet und jede auch die kleinste Einzelheit selbst bestimmt.

Dem deutschen Reichstage soll bei seinem Wiederkommen am 10. Oktober einer halbamtlichen Meldung zufolge ein Weißbuch über Marokko vorgelegt werden. Im Anschluß daran wird die deutsche Volksvertretung eine Besprechung des Gegenstandes vornehmen, wobei der Reichskanzler oder der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes eingehende Darlegungen machen wird.

Zwei Jahre Reichsfinanzreform. Die freimüthige „Voss. Ztg.“ übt in einem Artikel unter vorstehender Ueberschrift scharfe Kritik an den Wirkungen der Finanzreform. Das Resultat der neuen Steuern sei beschämend und schon nach anderthalb Jahren habe die Reform wieder reformiert werden müssen, als es sich darum handelte, die Lösung für die Veteranenbeihilfen und das neue „Antiquinquennat“ zu beschaffen. Dabei betragen jene Beihilfen bloß 7 Millionen Mark und waren die Kosten der Heeresvermehrung schon im Jahre 1909 bei dem zu erwartenden Mehrbedarf in Ansatz gebracht worden. Gleichwohl wurde die Einführung der Reichszunachsteuer nötig unter Aufrechterhaltung der vollen Umsatzsteuer, die man doch auf die Hälfte herabzusetzen versprochen hatte. Nimmt man zu alledem, zu der geringen Ertragsfähigkeit der neuen Steuern, noch ihre schon oft beleuchtete antisoziale, volkswirtschaftsfeindliche Tendenz, ihre ärgerliche Kleinlichkeit u. Pfennigsucherei, den Mangel an einer ausgleichenden wirksamen Besitzsteuer, so ist es verständlich, daß die Erregung im Volk über eine solche Gesetzgebung in unverminderter Stärke fortbesteht und bei jeder Nachwahl aufs neue zum Ausdruck kommt.

Die Cholera ist auch in diesem Sommer wieder aufgetreten. Sie ist in Italien ausgebrochen und fordert manches Opfer, trotzdem die Behörden Stillschweigen beobachten. In Venedig, wo die Seuche zuerst auftrat, scheint jetzt eine Besserung eingetreten zu sein, die zu der Hoffnung berechtigt, daß die Epidemie hier bald ganz erlöschen wird. Anders in Palermo. Hier sollen von 200 Erkrankungen bereits 40 tödlich verlaufen sein.

Der englisch-japanische Vertrag von 1905 hat durch die soeben erfolgte Revision insofern eine Abschwächung erfahren, als der eine Kontrahent von dem andern nur in dem Falle unterstützt wird, wenn er von einer dritten Macht in einen von ihm nicht provozierten Krieg verwickelt wird. Der Bundesgenosse braucht auch in einem Krieg gegen eine solche Macht keine Hilfe zu leisten, mit der er einen Schiedsgerichtsvertrag abgeschlossen hat. Da Japan am ehesten mit Nordamerika in einen Krieg geraten könnte, so bewahrt sich England durch den revidierten Vertrag davor, gegen das „Brudervolk“ in der Neuen Welt zu ziehen. Japan kann daher in die Revision nur gewilligt haben, weil es sich allein Nordamerika gegenüber stark genug dünkt, oder aber weil es die Möglichkeit eines japanisch-nordamerikanischen Krieges für ausgeschlossen hält. Auch in einem Kriege mit China würde Japan nicht die Unterstützung Englands finden, da es dann einfach mit dem Reiche des Mikado einen Schiedsgerichtsvertrag abschließen könnte. Weggefallen ist in dem neuen Vertrage die Klausel, die Eng-

land an der indischen Grenze freie Hand gab. Die größte Genugthuung empfindet man über die Revision des Vertrages natürlich in Washington, wo man den endgiltigen Abschluß des Schiedsgerichtsvertrages mit England für gesichert und unmittelbar bevorstehend erklärt.

In Persien trat das Kabinett zurück. Im ganzen Lande herrscht Anarchie, alle Verkehrsstraßen sind unsicher. In Teheran finden täglich Straßenkämpfe statt. In Teheran und anderen Städten sind die öffentlichen Gebäude teils zerstört, teils befinden sie sich im Besitze der Rebellen. Hunderte von Dörfern sollen geplündert sein. Die Bauern verlassen ihre Wohnstätten und flüchten in die Städte, die jedoch gleichfalls keine Sicherheit bieten.

### Württembergischer Landtag.

Erste Kammer.

Stuttgart, 15. Juli.

Die Erste Kammer erledigte heute in ständiger Sitzung den Kultusetat, der im wesentlichen in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer angenommen wurde. Geh. Kommerzienrat Melchior trat für die Trennung der Maschinenbauerschule von der Baugewerkschule ein und erklärte das Projekt der Verlegung der Maschinenbauerschule nach Splingen für die einzig richtige Lösung der Frage. Kultminister v. Fleischhauer anerkannte das Bedürfnis nach einer Reorganisation der Maschinenbauerschule, deren Lehrplan bereits einer Revision unterzogen worden ist. Eine neue Prüfungsordnung werde folgen. Die Industrie wünsche eine Vortrennung der Maschinenbauerschule und es frage sich, ob ein dringendes Bedürfnis dafür vorliege. Gewünscht werde eine sachmännliche Leitung. Als berechtigt anerkenne er die Forderung der Lehrer des Maschinenfachs nach einer selbstständigen Organisation. Eine bessere Verbindung zwischen der Schule und der Praxis, also der Industrie, sei auch durch Angliederung der Maschinenbauerschule an das Ressort der Zentralstelle für Handel und Gewerbe unter der Oberaufsicht des Kultministeriums zu schaffen. Dem Gedanken der Berufung eines Beirats aus den Kreisen der Industriellen stehe er sympathisch gegenüber. Gegen die Errichtung einer Maschinenbauerschule in Splingen machte der Minister in erster Linie finanzielle Bedenken geltend, doch würden sich schon Mittel und Wege zur praktischen Lösung dieser wichtigen Frage finden. Die Eingabe des Vereins der Präzeptoren und Reallehrer vom 24. Februar 1911, die seitens des anderen Hauses der Regierung zur Berücksichtigung übergeben wurde, überwiege die Erste Kammer nur zur Kenntnisnahme. Staatsrat Freiherr von Dm führte noch Klage über eine zu starke Inanspruchnahme finanziell wenig leistungsfähiger ländlicher Gemeinden bei der Erstellung neuer Schulhäuser oder baulicher Veränderungen an bestehenden Schulgebäuden. Das hohe Haus einigte sich schließlich auf einen Antrag des Fürsten zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, nach dem die Regierung ersucht wird, von den Bestimmungen über die Mindesthöhe der Schulzimmer in besonderen Fällen Ausnahme zuzulassen. Damit war die Beratung des Kultetats beendet. Zum Schluß wurde noch auf Antrag des Präsidenten von Landerer die Eingabe des früheren Badeanstaltsbesizers Ludwig Mayer in Heilbronn bezw. dessen Witwe um Schutz und Rechts-hilfe als unbegründet abgewiesen. Die nächste Sitzung findet Donnerstag den 20. Juli vormittags neunhalb Uhr statt.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 15. Juli.

Die Zweite Kammer führte heute die Beratung des Sporttarifs zu Ende und nahm die meisten der noch ausstehenden Tarifnummern nach den Kommissionsanträgen an. Zugestimmt wurde einem Antrag Schmid-Reresheim (3.), wonach ausländische Saison-

arbeiter spätestens am 10. Tag nach Arbeitsantritt bei nicht mehr als 3 Mark Tagesverdienst für eine Steuerkarte 3 Mark zu zahlen haben, ferner einem Antrag Elsas (3.), wonach Fachausstellungen zu landwirtschaftlichen und gewerblichen Zwecken sportfrei bleiben, sowie einem Antrag Rembold-Gmund (3.) auf Streichung der Nummer 82 (Veräußerung von Körpervermögen). Weiterhin wurde angenommen zu Nr. 87 ein Antrag Grober (Str.): Der Versteigerung gleichzustellen den Verkauf von Gegenständen und die Vergebung von Räumungen auf Grund schriftlicher nach öffentlicher Aufforderung eingehender Angebote und öffentlich eröffnete Zuschläge zu Nr. 94 ein Antrag Wieland (D. P.), bei Berechnung der rohen Pferdekraft die 24stündige mittlere Wassermenge zu Grunde zu legen und zu Nr. 96 ein Antrag Felger, für die Erteilung der Erlaubnis zu einem vorübergehenden Wirtschaftsbetrieb auf einem Jahrmarkte u. Sporteln von je 3 bis 200 Mark (Kommissionsantrag 5 bis 200 M.) zu erheben. Dienstag nachmittag Sportgesetz und Dedungs-vorlagen.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 17. Juli.

Gestern wurde in Sulz der Bezirks-Kriegertag, verbunden mit dem 30jährigen Jubiläum des dortigen Veteranen- und Militärvereins, abgehalten, bei welchem der vordere Bezirk gut vertreten war. Insgesamt waren 38 Vereine anwesend.

Pfalzgrafenweiler, 17. Juli. Bei außerordentlich günstiger Bitterung und zahlreicher Beteiligung fand heute hier der Bezirkskriegertag statt. Anwesend waren 32 Vereine mit etwa 900 Mann. Der Festtag wurde eingeleitet durch Völlerschüsse und Tagwache der hies. Musikkapelle, welche durch einen Teil der Schiltacher Stadtkapelle verstärkt war. Um halb 12 Uhr war gemeinschaftl. Mittagessen im Gasth. f. Schwaben, um 12 Uhr Vorstandssitzung im Rathsaussaal. Beschlossen wurde u. a., den nächsthör. Bezirkskriegertag in Mitteltal abzuhalten. Um einhalb Uhr war Sammlung und Aufstellung des Festzuges. Dieser bewegte sich um 2 Uhr durch die Straßen des Orts nach dem Festplatz. Eingeleitet wurde hier die Veranstaltung durch einen Vortrag des Viederkranzes, der auch später einige schön vorgetragene Lieder zum Besten gab. Bezirksobmann O.A. Richter Kentschler hielt die Begrüßungsansprache mit einem Toast auf den König und Kaiser. Pfarrer Walker hier hielt die fernige, wohlbedachte Festrede, in der er auch daran erinnerte, daß der 16. Juli es war, an welchem die Mobilmachung 1870/71 bekanntgegeben wurde. Er schloß mit einem Toast auf das deutsche Vaterland. Baron von Sülstünd, stellvertretender Bez. Obmann, feierte die deutschen Frauen und toastete auf die Königin. Ein lebhaftes Treiben entwickelte sich auf dem Festplatz, wo treue Kameradschaft gepflegt wurde. Abends 8 Uhr war Rückkehr in den Ort, wo im „Schwaben“ Bankett war, bei welchem der Viederkranz und die hiesige Musikkapelle mitwirkte. Hieran schloß sich eine Tanzunterhaltung. So brachte der Bezirkskriegertag reiche Abwechslung und lebhaften Verkehr in unseren Ort. Mit Befriedigung können wir auf den schön verlaufenen Festtag zurückblicken.

Haiterbad, O.A. Kagold, 16. Juli. Beim Bruch eines Fahlagers geriet der 56 Jahre alte Landwirt Jakob Gutkunst unter ein volles Faß und erlitt einen schweren Rückenbruch. Nach mehrtägigem Krankenlager ist er seiner Verletzung erlegen.

Freudenstadt, 16. Juli. Der Besitzer des Parkhotels beabsichtigt, stündlich einen Pferdebahnwagen zwischen dem Marktplatz und dem Palmwald verkehren zu lassen. — In Klosterreichenbach hat sich eine 29 Jahre alte Jungfer aus Schwermut erschossen.

Schramberg, 16. Juli. Beim Rangieren von Wagen ist auf dem Bahnhof ein vierzig Jahre alter, verheirateter Güterbodenarbeiter vom Wagen gestürzt. Mit einer schweren Gehirnerschütterung blieb er bewußtlos liegen.

Bad Teinach, 16. Juli. Um weiteren Kreisen den Besuch des Jakobifestes zu ermöglichen, hat das Festkomitee beschlossen, den Jahrentzug wieder an einem Sonntag, und zwar am Sonntag, den 23. Juli abzuklären.

Oesfeldbrunn, O. Herrenberg, 16. Juli. (Nord.) In unserem ruhigen Ort herrscht seit gestern morgen eine furchtbare Aufregung. Eine Bauernheftränke wurde tot unter dem Garbenloch aufgefunden. Bereits mittags war das Gericht zur Stelle, um den Fall zu untersuchen. Die Leiche wurde sezziert. Zweifellos liegt ein Mord vor. Als Täter wurde der Schwager des Opfers, der dreißig Jahre alte ledige Bauer Johannes Hörmann von hier verhaftet und an das Amtsgericht Herrenberg eingeliefert. Er leugnet zwar, aber das Beweismaterial soll erdrückend sein. Der Mann der Ermordeten ist der Farrenwärter. Er hatte schon vor einigen Monaten einen Streit mit dem Johannes Hörmann, wobei dieser als gewalttätig und jähsornig bekannte Mensch mit dem Revolver schoß. Eine mehrwöchige Gefängnisstrafe, die er dafür erhielt, hatte er noch nicht ganz abgeessen. Er war vorläufig entlassen worden, als sein Vater den Tod dadurch gefunden hatte, daß ein Farren ihn an der Wand zerdrückte.

Trossingen, 16. Juli. Die Söhne des bisherigen Inhabers der Firma Mich. Birk, Kartonagen- und Papierwarenfabriken, haben anlässlich der Uebernahme des Geschäftes jedem Arbeiter ihrer Fabriken hier und in Tuttlingen mit mindestens dreijähriger bis zehnjähriger Tätigkeit Geldgeschenke bis zu 100 Mark überwiesen. Es handelt sich um etwa 500 Geschenke. Außerdem haben die neuen Geschäftsinhaber verschiedene wohltätige Stiftungen gemacht, darunter 3000 Mark für den Baufonds eines hiesigen Gemeindehauses.

Mittelstadt, O. Rehingen, 16. Juli. Im Hause des Maurers Paul Armbruster brach, anscheinend infolge von Selbstentzündung des Heues in der angebauten Scheuer Feuer aus, dem Haus, Scheuer und Stall zum Opfer fielen.

Stuttgart, 16. Juli. (Stuttgarter Bahnhof-Neubau.) Die Pläne für die großartigen Anlagen des neuen Bahnhofes waren gestern für die Presse im Lindenmuseum ausgestellt. Gegen die kgl. Anlagen werden riesige Eisenbahndämme mit gewaltigen Stützmauern erstellt. Zunächst ist die Erstellung von 7 Gleisen in Aussicht genommen. Im ganzen wird es 14 Gleise geben. Eine besonders interessante Anlage sind die Zwillingsstunnel unter dem Rosensteinpark, auch die neue viergleisige Neckarbrücke ist ein technisch hochbeachtenswertes Bauwerk. Auf die Gemauertung von Cannstatt fällt zunächst der große, neue Güterbahnhof, dessen Eröffnung bereits für diesen Herbst in Aussicht genommen ist, während der dortige neue Personenbahnhof die Erstellung eines Provisoriums erfordert. Die Umbauten der Bahnhofsanlagen in Unter- und Oberürtheim, Altbach und Eßlingen, machen zum Teil Neckarkorrekturen notwendig. Gegen Gaisburg schiebt sich ein neuer Güterbahnhof vor, der aber eine kleine Anlage gegenüber dem großartigen Projekt des Verschiebebahnhofs in Kornwestheim bedeutet. Von Ruffenhäuser bis Ludwigsburg dehnen sich die zahllosen Gleisanlagen aus, die den größten Rangierbahnhof des Landes darstellen. Alles in allem ist hier der Technik eine riesige Aufgabe gestellt, deren glückliche Lösung den Welt-

auf des schwäbischen Technikerstandes noch fester begründen wird. Hoffen wir, daß es der Anspannung aller Kräfte gelingt, das stolze Projekt sicher und geschickt zur Durchführung zu bringen.

Stuttgart, 15. Juli. Nach den Ausführungen von Baurat Puffer ist bestimmt in Aussicht zu nehmen, daß die Arbeiten am Umbau des Stuttgarter Hauptbahnhofes bis Herbst 1918 spätestens Frühjahr 1919 endgültig fertig werden. Der erste Betriebsteil des Stuttgarter Bahnhofes dürfte im Jahre 1916, der Cannstatter im Herbst 1917 oder Frühjahr 1918 fertiggestellt werden.

Stuttgart, 15. Juli. Bei der städtischen Sparkasse Groß-Stuttgarts sind im Monat Juni in 12 406 Posten 1 861 219,96 Mark eingezahlt worden, denen 6686 Rückzahlungen mit 1 752 960,13 Mark gegenüberstehen. Auf die Zweigstelle Cannstatt entfallen davon 1059 Einlagen mit einem Geldebetrag von 135 251,98 Mark und 426 Rückzahlungen mit Mt. 113 469,93. Neue Sparbücher kamen 1039 zur Ausstellung. Das Guthaben der Einleger belief sich am Schlusse des Monats auf 50 029 832,78 Mark.

Stuttgart, 15. Juli. Die heute von Leipzig und Dresden in Stuttgart und Friedrichshafen eingetroffenen Ferienonderzüge waren von 554 Personen benützt.

Hohenhausen, O. Balingen a. G., 14. Juli. (Aus den Weinbergen.) Die Hoffnung des Weingärtners auf eine rasch und glatt verlaufende Traubenblüte hat sich leider nicht erfüllt. Das langankaltende Regenwetter hat sie sehr in die Länge gezogen und heute noch ist es nichts Seltenes, blühende Trauben zu sehen. Die dem Weinstock nicht zuträglich, nasse Witterung hat den Heuwurm sehr gefördert. Er ist massenhaft aufgetreten und hat den jungen Trauben großen Schaden angerichtet. Am meisten sind die Lemberger und Portugieser mitgenommen. Es wurde viel gewurmt. Beispielsweise wurden aus einem Weinberg von 10 Ar rund 5000 Stück Würmer herausgestochen. Am schönsten stehen noch die Trollinger u. Sylvaner. Es hat viele nachgetriebene Trauben, die vom Heuwurm verschont blieben und recht schön stehen. Im Verein mit dem, was der Heuwurm nicht zerstört hat, hätten wir bei der seit 10 Tagen eingetretenen prächtigen Witterung, für die man nicht genug dankbar sein kann und welche die Trauben sehr gefördert hat, immer noch Aussicht auf einen befriedigenden Herbsttrug. Voraussetzung ist aber, daß eine baldige Reife der Trauben eintritt, damit der Sauerwurm nicht zu lange Gelegenheit hat, sein Zerstörungswerk zu treiben. Die Blattfallkrankheit und der Mehltau traten bis jetzt nur vereinzelt auf. Erst seit einigen Tagen macht sich jene mehr bemerkbar. Zur Zeit wird zum viertenmale geblüht und geschweifelt und es ist sehr anzuerkennen, daß die Weingärtner trotz aller Unbilden und Schwierigkeiten im Weinbau immer wieder unermüdet den Kampf gegen die Rebschädlinge aufnehmen.

Überach, 16. Juli. Vorgestern ging hier und über unseren Bezirk ein Gewitter mit unbedeutendem Regen nieder. Der Blitz schlug in Füramos hieß Oberamts in eine Scheuer und zündete. Die Scheuer, welche mit Futtermitteln gefüllt war, ist total abgebrannt.

Leinf., 15. Juli. Hütel die Kinde e! In Kirchdorf ist das leinhalb Jahre alte Kind des Dekanons Kaspar Schlumpf in einem unbewachten

Augenblick in die Gullengrube gefallen und ertrunken.

Friedrichshafen, 15. Juli. Gestern abend fuhr der am kgl. Hof angestellte Küchenmeister Hofmann mit einer Gondel in den See hinaus, um ein Bad zu nehmen. Dabei ist er ertrunken. Ein Dampfer fand die Gondel mit den Kleidern Hofmanns treibend auf. Trotz aller Nachforschungen ist seine Leiche bis jetzt noch nicht gefunden worden.

Friedrichshafen, 15. Juli. Das Luftschiff „Schwaben“ ist heute vormittag 10 Uhr unter der Führung des Grafen Zeppelin aufgestiegen. Unter den Fahrgästen befanden sich Major v. Parveval, Geheimrat Hergesell und Kommerzienrat Bögele. Es war die Abnahmefahrt durch die Delag. Um 12.15 Uhr ist das Luftschiff wieder glatt gelandet. Heute erfolgt kein Aufstieg mehr. Morgen beginnen die Passagierfahrten. Es wurde eine Geschwindigkeit von 19,3 Sekundenmetern erzielt.

Friedrichshafen, 16. Juli. Die Delag unternahm heute mit dem gestern in ihren Besitz übergegangenen Luftschiff „Schwaben“, dem schnellsten, zur Zeit existierenden lenkbaren Luftschiff, das eine eigene Geschwindigkeit von rund 70 Kilometer in der Stunde besitzt, mehrere wohlgelungene Passagierfahrten, die sich einer lebhaften Beteiligung erfreuten und schon um sieben Uhr früh ihren Anfang nahmen. Die Aufstiege hatten einen gewaltigen Fremdenverkehr an den See gezogen. Das Wetter wurde im Laufe des Tages trübe, blieb aber trocken. Die Abkühlung, über die aus dem Unterlande berichtet wurde, machte sich nur allmählich bemerkbar. Auf die Passagierfahrten wird ein etwaiger Witterungsumschlag höchstens dann von Einfluß sein, wenn er mit stürmischen Winden verbunden ist. Anmeldungen nimmt das Kurgartenhotel entgegen.

Friedrichshafen, 16. Juli. Am 17. Juli sind es hundert Jahre, daß durch kgl. Reskript die Orte Hofen und Buchhorn vereinigt wurden und den Namen Schloß und Stadt Friedrichshafen erhielten.

Vom Bodensee, 15. Juli. In Singen wurden gestern nacht wiederum zwei Saccharinmuggler, die mit dem Schnellzug von Zürich kamen, verhaftet. Der eine ist von Zürich, der andere von Winterthur. Beide tragen größere Mengen Saccharin bei sich.

### Das Sommerfest der Volkspartei.

Stuttgart, 16. Juli. Nachdem im Dirsch zu Winterbach eine Vertrauensmännerversammlung des 10. Reichstagswahlkreises stattgefunden hatte, begann nachmittags um 2 Uhr bei prächtigem Sommerwetter beim Kurhaus Engelberg die öffentliche Volksversammlung, zu der aus allen Richtungen die Parteifreunde in Scharen anrückten. Nach kurzen Begrüßungsansprachen von Fabrikant Krauß-Göppingen und Schultheiß Hinderer-Winterbach erfolgte zunächst die Vorstellung des Kandidaten der fortschrittlichen Volkspartei für den 10. Wahlkreis, Gunter-Schorn-dorf, der in seiner ersten Kandidatenrede zunächst des verdienstvollen Wirkens des Abg. Wieland gedachte. Vor allem gelte es, die Gleichgültigen und Teilnahmslosen aufzurütteln. Nach zwei Fronten sei der nächste Kampf zu führen. Einmal gelte es der Reaktion ein energisches Halt zu gebieten. Der Kampf gelte dem Ueberagrariertum, nicht der deutschen Landwirtschaft, und auf der anderen Seite der Sozialdemokratie, dem Erbfeind des Bürgertums, aber

### Lesesucht

Nur zwei Tugenden gibt's: o wären sie immer vereint!  
Immer die Güte auch groß, immer das Große auch gut.  
Schiller.

## Ein deutsches Mädchen.

Roman von Karl Reizner.

(Fortsetzung)

(Kochdruck verboten.)

Die Musik wickelte zum Walzer auf, eine willkommene Gelegenheit für William, der ihm peinlichen Szene ein Ende zu bereiten. Er reichte Mabel seinen Arm.

„Die Königin des Festes muß sich ihren Untertanen zeigen,“ sagte er scherzend. „Lord Gudin wird mir das Glück gönnen, seine Tochter zum Tanz führen zu dürfen.“

Der greise Lord hob die Bortiere und das junge Paar betrat wieder den Tanzsaal und wickelte sich unter die Tänzer. Lord Gudin lächelte still für sich hin. „Sie ist doch ein Prachtmädel, ganz meine Tochter. Eine Feinherin ist mir vom Herzen genommen. Ja, das Weib ist der beste Advokat. Saffron wird zufrieden sein.“

Der Ball nahte seinem Ende. Allenthalben war es angekommen, daß der junge Lord sich nur ausschließlich der Tochter des Hauses widmete und daß Mabel auch mit keinem der andern anwesenden Herren mehr getanzt hatte.

Als sich die meisten Gäste entfernt hatten, fand sich noch ein kleiner, ausgewählter Kreis von Damen und Herren in

einem Seitenboulevard zusammen. Dort gratulierte man der Königin des Festes zu ihrem Geburtstag und dem jungen Lord zu seiner ersten, eindrucksvollen Rede im Herrenbau.

Mabel mußte es so einrichten, daß sie auch hier sich stets an Williams Seite befand. Ihr strahlendes Lächeln, ihr leuchtendes Blick, mit denen sie den jungen Lord ansah, verriet nur zu deutlich, was in ihrem Herzen vorging. Deshalb mußte auch der junge Lord mehr wie einmal eine diskrete Anspielung auf sein Verhältnis zu der Tochter des Hauses von befreundeter Seite über sich ergehen lassen. Eine direkte Ablehnung konnte er nach der Szene mit Mabel, zu der auch noch Lord Gudin hinzugekommen war, jetzt nicht mehr eintreten lassen. Er verließ mit der Gewißheit das Fest, daß Mabel eine tiefgehende, ernste Neigung zu ihm gefaßt habe. Der wahren Grund dieser augenscheinlichen Leidenschaft konnte er jedoch nicht abnen. Und doch fühlte er sich unglücklich in dem Bewußtsein, daß er die Tochter seines Vorgesetzten, die Gespielin seiner Jugend, nicht wiederlieben konnte. Er hatte keine Neigung zu ihr, der vielumwobenen Schönheit, um die ihr jetzt die Söhne der besten Familien der englischen Gesellschaft beneideten. Sein Herz blieb kalt und teilnahmslos.

Fast graute der Morgen, als die letzten Gäste, unter ihnen auch William, sich verabschiedeten. Mit einem sprechenden Blick, in dem die reinste Hingebung lag, reichte ihm Mabel die Hand und drückte sie innig und lange. Bewirrt stammelte der junge Lord seinen Abschiedsgruß, als auch Mabels Vater ihm mit besonders herzlichem Ton in der Stimme „auf Wiedersehen“ sagte.

Vater und Tochter waren allein. Das glänzende Leuchten der Augen Mabels erlosch und machte einem fast finsternen zürnenden Blick Platz.

„William war heute, wie all die Zeit, sehr schwer von Begriff. Ich habe mich ihm selbst anbieten müssen, sonst wäre ich keinen Schritt weiter gekommen. Ich kann kaum die Zeit

erwarten, daß ich diese Maske abwerfen kann, denn ich erwünsche für diesen sentimentalischen Träumer weniger, wie er für mich hätte er nicht das Vermögen, dessen wir, wie Du sagst, Vater so dringend bedürfen, so wäre er heute das letzte Mal in meiner Gesellschaft gewesen.“

„Ja, mein Kind, ich weiß das Opfer zu würdigen, das Du bringst. Aber vergiß nicht, daß es auch Dein Interesse ist, welches Du verfolgst. Du müchtest doch auch nicht in der Lage kommen, arm, mit dem weißen Stabe in der Hand, aus diesem Hause zu gehen, in dem dann fremde Geschlechter schalten und walten würden. Und steht mir nicht bald Williams Vermögen zur freien Verfügung, so kann der Zeitpunkt noch zu meinen Lebzeiten eintreten, daß wir aus unserm Palaste ausziehen müssen als Bettler, denen man das Gnadenbrot reicht.“

„Da ich weiß, was uns bevorsteht, werde ich das mir gesteckte Ziel erreichen, und wenn ich mich noch tiefer vor ihm erniedrigen müßte. Denn eine Erniedrigung ist es für mich, da ich gewöhnt bin, die Herren zu meinen Füßen liegen zu sehen. — Lieber den Tod, als ein Leben ohne Glanz und Reichtum!“

VI.

In einem freundlichen, lichten Stübchen im Hause Wallers finden wir Martha Homann wieder. Die aufrichtige Teilnahme des Bilderhändlers und seiner alten Schwester Maud hatte sehr viel dazu beigetragen, den namenlosen Schmerz über den Verlust der Mutter zu lindern. Der Arzt hatte auch bestimmt versichert, daß die alte Frau nicht mehr lange zu leben gehabt hätte, sobald also der Austritt mit dem brutalen Rechtsanwalt den Tod lediglich nur beschleunigt, nicht aber ausschließlich herbeigeführt hatte.

Die Geschwister taten alles, um dem jungen Mädchen Trost zu spenden, und mit sichtlichem Erfolge. Langsam vernarbte die Wunde im Herzen, wenn auch die Erinnerung an die tote Mutter nie verblasste. Die Zeit, die beste Trösterin der Men-

auch nur der Sozialdemokratie und ihrer Weltanschauung, nicht dem arbeitenden Volk und den Arbeitern. In der Hoffnung, daß der 10. Wahlkreis ein Bollwerk der Fortschritt. Volkspartei bleiben möge, schloß Redner unter lebhaftem und allseitigem Beifall. Parteisekretär Staudenmeyer verbreitete sich über die Erwerbsstände und die Politik. Zum Schluß sprach

#### Ronrad Haußmann über „die Wendungen in der Reichspolitik und die Verantwortung des Volkes.“

Die letzten 5 Jahre sprechen eine laute Sprache. Der Block war die Anfrage an die preussischen Konservativen, ob sie die Zeit verstehen und geheimer geworden seien. Sie haben mit Nein geantwortet, nachdem sie sich zwei Jahre hinter den Ohren gestraut haben. Das Nein erfolgte beim Abschluß der sogenannten Reichsfinanzreform. Das ganze Volk hat dieses Nein gehört und nicht vergessen. Ganz Süddeutschland verlangt, daß wir auf die Herausforderung uns mit den preussischen Bürgern zusammenscharen, um dem Herrn von Seydebrand eine Niederlage von geschichtlicher Bedeutung zu bereiten. Die Alterssünden der preussischen Konservativen sind so groß, daß die konservative Partei zwischen Straßburg und München immer mehr einschrumpft und demnächst mit einem Lustschiff transportiert werden kann. Auch den Bundesgenossen und Hilfstruppen des preussischen Adels ist die Günst des Volkes nicht mehr zugekehrt, nachdem sie unvollständige und rohe Verteuerungspolitik bei der sogenannten Reichsfinanzreform mitgemacht haben. Alles Reußen der Agenten des Bundes der Landwirte, welche größtenteils heimlich Kasigelder beziehen, hilft nichts mehr. Der Ruf ertönt: Es muß anders werden. Das Volk hat aber auch erlebt, daß es einen Ruck tut, wenn der Reichstag seine Schuldigkeit tut. Der Reichstag hat im November 1908 ehrerbietig und deutlich dem persönlichen Regiment des Kaisers die Meinung des Volkes gesagt. Das war nicht ohne Wirkung, und wenn die blauschwarze Mehrheit uns nicht in die Arme gefallen wäre, so hätten wir konstitutionelle Garantien geschaffen zum Vorteil des Reichs und des Kaisers. Das sollte der nächste Reichstag ins Werk setzen und sich ausdauernd auf den Boden der echt konstitutionellen Regierungsweise stellen, die in England dem Volk sein Recht, dem Staat seine Stärke und der Krone Sympathie verleiht. Deutschland wird den vollen Weltmachtsrespekt erobert haben, wenn das Volk sich nach dem Mehrheitswillen ehrlich selbst regiert. Die Scheinkonstitutionelle Halbheit u. der Geist der Dreiklassenwahl rechts befristet den führenden Staat in den Augen von Deutschland und dieses in den Augen aller freier regierten Länder. In die deutschen Gewerbetreibenden ist ein neuer Geist eingezogen. Gewerbe, Handel, Handwerk und Industrie sind viel wert, genau so viel wie die Landwirtschaft, darum sollen sie auch in ihrer Gesamtheit Subjekt und nicht bloß Objekt der Gesetzgebung werden. Nehmt endlich Rücksicht auf die verarbeitende Industrie und das Handwerk. Dies ist der volkswirtschaftliche Ruf und auch die Erkenntnis des Mittelstandes geworden. Schädigt die Bauern nicht länger mit den unrationellen Futtermittelzöllen. Laut muß es schallen: Bauern heraus, aber auch Arbeiter heraus. Wenn sie die bürgerliche Gesellschaft bekämpfen, so vergeuden sie ihre Kraft, stärken die Reaktion und gerfeischen sich selbst, denn sie selbst sind ein wertvoller Teil der bür-

gerlichen Gesellschaft. Wir von der Volkspartei wollen auf dem Boden der bürgerlichen Gesellschaft, die nicht verkauft ist, sondern nur noch nicht zum Bewußtsein ihrer Macht erwacht ist, alle produktiven Stände, auch die Arbeiter sammeln und sie werden sich in der Zukunft mit den freiheitlichen Bürgern und Bauern zusammenscharen und schon in diesem bevorstehenden Kampf sind wir gestützt durch die geheimen Sympathien vieler Arbeiter. Aber das Volk fühlt, daß es nötig ist, zwei große Lager zu bilden und weil es das fühlt, ist eine Hoffnung im deutschen Volk lebendig geworden. Es geht vorwärts. Die Geister scheiden sich, das ist der Glaube von Millionen und auch von den Wählern des 10. württ. Wahlkreises. Wie hier, so im ganzen Land ergeht diesmal die Aufforderung an das Volk, sich seiner Verantwortung bewußt zu sein. Die politische Wendung zwingt Jeden, feste Stellung zu nehmen, sich zu orientieren und zu organisieren. Wenn das Parlament nicht frei ist von dem Vorwurf, daß es die parlamentarische Stärke noch nicht zu organisieren verstanden hat, so wird diese Pflicht doppelt stark herantreten, wenn im bevorstehenden Entscheidungskampf die Konservativen zur Sündenschuld ihrer schlechten Politik geworfen sind. Das Parlament aber wird sich nur organisieren, wenn das Volk sich im Wahlkampf organisiert, einen Systemwechsel erzwingt und entschlossen ist, ein ehrlich liberales Regierungssystem ehrlich zu stützen. Die Zeit ist ernst. Der Sinn ist verschlossen, der Kampf ist fruchtbar. Die fortschrittliche Volkspartei will ihrem Namen Ehre machen und wenn das Volk seine Pflicht tut, dann wird ihm niemand sein Recht vorenthalten können. (Stürmischer Beifall.)

#### Aus dem Reiche.

\* Berlin, 15. Juli. Der rund 800 Mitglieder aus allen Schichten der Industrie zählende Verband württ. Industrieller hat unter dem Ausdruck vollsten Vertrauens zum Präsidenten des Hansabundes Joeben seinen korporativen Beitritt zum Hansabund angemeldet.

\* Siegen, 14. Juli. Die Leichen der bei dem Explosionsunglück verunglückten 8 Arbeiter sind heute geborgen worden. Die Särge mit den Leichen sind in den Fabrikräumen aufgebahrt. Bei den Bergungsarbeiten mußte mit großer Vorsicht vorgegangen werden, da man neue Explosionen befürchten mußte. Die Leichen werden gemeinsam bestattet werden. Sechs der getöteten Arbeiter waren verheiratet. Der Materialschaden beträgt etwa 100 000 Mark. Die Ursache des Unglücks dürfte kaum jemals festgestellt werden können, da alle Beteiligten tot sind. Man nimmt an, daß ein Verschulden eines der getöteten Arbeiter vorliegt.

#### Ausländisches.

|| London, 16. Juli. Lord Ritchener ist zum britischen diplomatischen Agenten in Ägypten ernannt worden.

|| Saloniki, 16. Juli. Aus Balona wird gemeldet, daß die Bevölkerung sich erhoben habe, die Behörden bedrohe und ihnen ihre Forderungen unterbreite habe. Falls diese Forderungen nicht erfüllt werden sollten, seien ernste Ausschreitungen zu erwarten.

#### Marokko.

|| Paris, 16. Juli. Aus Tanger wird gemeldet: Die Correspondencia d'España und das in Melilla von spanischen Offizieren redigierte Blatt Telegramme del Rif veröffentlicht die Behauptung, der französische Instruktionsoffizier Hauptmann Moreaux, der Befehlshaber der in der Umgegend von Elfar lagernden Mahalla, sei nach Tanger berufen worden, weil er aus der Intendanturkasse 60 000 Quars, also an 200 000 Frs., veruntreute. Die in der Mahalla vorgekommenen Desertionen seien auch darauf zurückzuführen, daß die Mannschaft derselben ihren Sold nicht mehr erhielt. Die Behauptung habe in Tanger große Entrüstung hervorgerufen. Der französische Geschäftsträger und der Leiter der französischen Militärmission, Oberst Mangin, werden alles aufbieten, um dem verkleumderten Hauptmann Moreaux Genugtuung zu verschaffen.

#### Handel und Verkehr.

|| Stuttgart, 15. Juli. (Schlachtwiehmärkte.) Zugetrieben 136 Grosvieh, 112 Kälber, 328 Schweine.

Erlös aus  $\frac{1}{2}$  Mio Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere — von bis — Pfg.; Küllen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 84 bis 86 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 80 bis 83 Pfg., Stiere und Jungkinder 1. Qual. a) ausgemästete von 95 bis 97 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 90 bis 94 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.; Kälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 100 bis 105 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 90 bis 99 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von — bis — Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 63 bis 65 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 60 bis 63 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.

Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Eßlingerstraße 16 I.

#### Zafelobpreise

auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 15. Juli:

Kirschen 8—12 Mk.; Erdbeeren, Wald 40—50 Mk., Erdbeeren, Garten 30—40 Mk.; Himbeeren 35—40 Mk.; Rasse, grüne 25 Mk.; Aprikosen 40—55 Mk.; Pfäumen 28—30 Mk.; Weichsel 15—25 Mk.; Stachelbeeren 9—11 Mk.; Johannisbeeren 10—13 Mk.; Heidelbeeren 15—17 Mk.; Birnen 12—22 Mk.; Pflirsche 35—45 Mk.; Äpfel 25—30 Mk.; Preise je per 50 Kg.

Marktllage: Ausländische Zufuhr sehr gering, wegen der verhältnismäßigen Frühreise der einheimischen Früchte. Himbeeren sind sehr gesucht, für Heidelbeeren noch wenig Interesse, man hofft auf ein Sinken der Preise, es ist aber ein großer Teil des Ansehens in der letzten Zeit vertrieben. Birnen und Äpfel finden schlanken Absatz zu hohen Preisen, im Kleinverkauf per Pfund bis zu 40—50 Pfg. In Kirschen ist hartes Ueberangebot, für schönste schwarze und helle Knorpelkirschen konnten nicht mehr als Mk. 13.— engros erzielt werden, im Einzelverkauf wird bis zu 25 Pfg. für das Pfund verlangt.

#### Borausichtliches Wetter

am Dienstag, den 18. Juli: Fichtlich bewölkt, regnerisch, mäßig kühl.

Verantwortlicher Redakteur: L. Lauf, Altenfeld.

Druck u. Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, L. Lauf, Altenfeld.

ichen, kam den liebevollen Bemühungen der Geschwister Walter zu Hilfe, und als etwa zehn Wochen ins Land gegangen waren, sah Martha wieder an ihren Bildern und malte fleißig.

Als sie die ersten Bilder abschickte, zahlte ihr Walter zu ihrem größten Erstaunen den doppelten Preis, sechs Pfund für das Stück. Bald gelangte sie dadurch in den Besitz eines kleinen Vermögens, das ihr gefattete, sich etwas besser zu kleiden wie bisher. Es war die jedem gesunden Mädchen innewohnende, unbewusste Eitelkeit, die sie veranlaßte, mehr Wert auf ihr Äußeres zu legen. Dabei entwickelte sie bei aller Einfachheit doch einen natürlichen Geschmack, daß die alte Maud sich mehr wie einmal wunderte. Und gerade die schwarze Trauerfarbe stand ihr vorzüglich zu ihrem jugendlichen, frischen Gesicht.

Als sie das erste Mal in einem einfachen schwarzen Hut und Mantel vor Maud trat, betrachtete diese sie mit unerböblenem Entzücken.

„Sie sehen aus wie ein Engel,“ sagte das alte Fräulein, „wo wollen Sie hingehen?“

„Heute ist mal ein selten klarer Wintertag. Da will ich die Gräber meiner Eltern besuchen. Ich bin schon seit drei Wochen nicht dort gewesen, des schlechten Wetters wegen.“

„Geben Sie mit Gott, liebe Martha. Der Weg ist weit, falls Sie es nicht vorziehen, zu fahren. Beeilen Sie sich etwas, daß Sie um fünf Uhr zum Essen wieder da sind, es gibt Ihr Begehrt. Und ziehen Sie den Mantel fest um sich, es ist trotz des klaren Wetters bitter kalt draußen, und Sie sind die Simmerluft gewohnt.“

Martha reichte freundlich der guten Maud die Hand und verließ das Haus.

„Das deutsche Mädchen ist doch ein reizendes Geschöpf,“ dachte Fräulein Walter, „ich hätte nie geglaubt, daß die Deutschen so viel Anmut besitzen könnten. Und wie elegant sie ist! Sie braucht sich vor keiner Lady hier zu schämen. Wäre sie nur etwa zehn Jahre älter, so wüßte ich einen Mann für sie,

genau mein Bruder sie jetzt schon gar zu gern sieht. Hat sie auch kein Vermögen, so hat sie doch Talent, das sich in klugen, des Geld umsehen läßt, und das repräsentiert die Finess eines ansehnlichen Kapitals. Nun, kommt Zeit, kommt Rat, ich werde schon mein Bestes tun.“

Die gute Maud suchte schon seit Jahren eine passende Frau für ihren Bruder, der sich jedoch sehr wenig oder gar nicht an dieser Suche beteiligen wollte. Deshalb nannten die oberflächlichen Bekannten Walters diesen einen eingeleichteten Dagestoll, einen Sonderling, der nur Interesse für sein Geschäft und seine Bilder habe, sonst aber ein trockener Geist sei. Seine Schwester mußte besser, was er wollte, nämlich sich nur mit einem wirklich sehr schönen Mädchen verheiraten, wobei dessen Vermögensverhältnisse gleichgültig waren.

Walter war Bilderhändler, hatte als solcher einen äußerst scharfen Sinn für Schönheit und Formvollendung, und wollte dies auch in der Wahl seiner Gattin betätigen. Vielleicht war dies auch ein Grund, daß er sich der wirklich bildhübsch gewordenen jungen Maud so aufrichtig annahm, obwohl er sie beim ersten Zusammentreffen so lieblos behandelt hatte.

Martha hatte ihren Weg gegen ein Udr angetreten. Eine gute Stunde brauchte sie, um die Moorfeldskanäle zu erreichen, auf deren großem Friedhofe ihre geliebten Eltern den letzten Schlaf auf Erden schliefen. Das hohe, schwarze Dolztor war weit geöffnet, da man gerade einen Arzt begrub, dem zahlreiche Bekannte das letzte Geleit gegeben hatten. So vielen hatte seine ärztliche Kunst gedolten, für sich selbst wußte er kein Mittel, dem unerbittlichen Schmitter Tod wirksam zu begegnen. In der Blüte seiner Jahre war er jah dabin gerast worden, nachdem er sich die tödliche Krankheit an dem Krankenbette eines seiner Patienten geholt hatte.

Gleichgültig schritt Martha durch die langen Gräberreihen. Es kümmerte sie nicht, wer da unter dem kleinen Hügel der Auferstehung entgegenschlummerte. Sie sah nicht die weißen

Steine mit den schwarzen oder goldenen Lettern, ihr Schmerz war wieder erwacht und mit tränenfeuchten Augen gedachte sie ihrer lieben Toten, die fern der Heimat in fremder Erde ihre letzte Ruhestätte gefunden.

Wütlos schritt sie an den Grabdenkmälern vorüber, auf denen oft ein witziges Bonmot, ein beizendes Epigramm oder ein sonderbares Lebewohl eingemeißelt waren, wie man sie auf deutschen Friedhöfen so leicht nicht findet, die aber der Engländer selbst am Ruhezuge der Toten nicht verschmäht. Ihre entzungen die lobrednerischen Biographien, die prunkhaften Baldverzierungen, die gebrochenen Säulen, Thorjusstäbe und schweren Urnen, die das bizarre Gepräge eines altenglischen Friedhofs deutlich wiedergaben. Auch dieses stille Flecken Erde, dieser Moorfeldsfriedhof, bildete ein getreues Spiegelbild des großen London mit seinem prunkenhaften Brunn, Glanz, Reichtum auf der einen, seinem Elend und Schmutz auf der andern Seite.

#### Fortsetzung folgt.

#### Parabel von Ludwig Fulda.

Vollt' einer, wie es mag geschehn,  
Einmal nach Oberlingen gehn;  
Nahm also den Wanderstab zur Hand  
Und schritt fürbass, durchaus nicht träge.  
Gleich kommt ihm einer nachgerannt  
Und schreit: „Du bist auf falschem Wege!“  
Ein Blick noch, daß ich dir genah:  
Das ist nach Oberlingen der Pfad;  
Drum folg nur mir; ich kann dich bringen  
Geradeswegs nach Unterlingen,  
Alwo ich selbst zu Hause bin.“  
Doch jener verseyte freundlich heiter:  
„Schön Dank, da will ich gar nicht hin.“  
Und ging nach Oberlingen weiter.

Zimmerfeld.

## Das Sammeln von Waldbeeren

jeglicher Art in den hiesigen Gemeindeforsten ist für Auswärtige  
bei Strafe verboten.

Den 14. Juli 1911.

**Gemeinderat.**

Ebhausen, 17. Juli 1911.

## Codes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Tochter und Schwester, Schwägerin und Tante

### Katharine Hummel

geb. Seeger, Waldhornwirts-Witwe  
heute morgen 8 Uhr nach kurzer schwerer Krankheit entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten  
im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

die Eltern:  
**Michael Seeger und Frau z. Döfen in Rohrdorf**

die Kinder:  
**Luise, Mina, Frida, Emilie, Albert, Berta.**

Die Beerdigung findet am **Witwoch, den 19. Juli,**  
nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

Altensteig.

## Zur Einmachzeit

benützt noch die jetzigen  
**billigen Zucker-Preise!**

Von regelmäßig einlaufenden Wagen-Ladungen offerieren wir:

### Rutzucker la. Frankenthaler

bei Gut 22 Pfennig      bei Zentner Mark 21 1/2

### Kristall-Zucker zum Einmachen

bei 10 Pfd.	25	50	100	200 Pfund
23 Pfg.	22 1/2	22	21 1/2	21 Pfennig

### Sand-Raffinade feinst zum Backen

bei 10 Pfd.	25	50	100 Pfund
25 Pfg.	24	23 1/2	22 1/2 Pfennig

### Würfel-Zucker la. Frankenthaler

in netto 5 Pfund Paketen à 24 Pfennig	
25	Risten à 24
50	23 1/2
100	à 23

**Preise netto gegen bar.**

**Chr. Burghard junior  
Friedrich Flaig, Conditior.**

Altensteig.

## Bettfedern u. Flaum

### Bettbarhent und Kälche

sowie  
sämtliche Aussteuerartikel

empfiehlt in schöner Auswahl

**G. Strobel.**

Betten in verschiedenen Preislagen werden äußerst pünktlich angeliefert.

Betten in verschiedenen Preislagen werden äußerst pünktlich angeliefert.

Altensteig.

## Möbelschreiner

findet sofort oder später dauernde Beschäftigung bei

**J. Klein, mech. Möbelschreiner.**

Pfalzgrafenweiler.

### Sämtliche Sorten Öle und Fettwaren

empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen

**Chr. Kaiser.**

### Junge Hühner

das Stück zu **Mk. 1.50**

### Junge Hähnen

(rafferen), das Stück zu **Mk. 1.-**  
hat abzugeben

**Frau Gehr, Altensteig.**

Altensteig.  
frisch eingetroffen

ff. neue holländische

## Holl-Seringe

bei  
**Chr. Burghard jr.**

Altensteig.

## Streu-Sensen

sowie

## Streu-Rechen

empfiehlt

**Paul Beck.**

## Spazierstöcke

mit Silber-, Alpaca-, Eisen-, Celluloid-, Hirschhorn- und Beinriffen

## Hadenstöcke

in den modernsten Holz- und Rohrarten, Stahl und Papier

## Bergstöcke

mit Stahlspitzzwingen, mit und ohne Vereinsabzeichen, in Eichen, Eschen, Dorn, Kastanien, Haselnuß, Oliven etc.

gewöhnlich: Partiestöcke  
(mit teilweisen Fehlern von 25 Pfg. an)

## Kinderstöcke

von 10 Pfennig an

empfiehlt in denkbar reichhaltigster Auswahl

**Jakob Luz, Nagold.**

Egenhausen.

### Fuhrmanns-, Schäfer und Mehgerhemden

sind wieder eingetroffen bei  
**J. Kaltenbach.**

## Schulbücher

empfiehlt die

**W. Rieker'sche Buchhandlung**  
L. Paul, Altensteig.

## Pferdebesitzer!

Die conlante und rasche Regulierung meines jüngsten Pferde-Schadens veranlaßt mich, der

### Stuttgarter Pferde-Versicherungsgesellschaft a. S. in Stuttgart, Paulinenstr. 50

meine volle Anerkennung auszusprechen und diese Gesellschaft allen Fuhrwerksbesitzern bestens zu empfehlen.

Bernack, den 16. Juli 1911.

K. Kühnle, z. Waldhorn.

Altensteig.

Saubere und solid gearbeitete

## graue Körbe

(Schieden)

zum Beeren-Verfandt

1/2	Simri Inhalt	80 Pfg.	
3/4		75	per
1		73	Stück
1 1/2		60	

bei größerer Abnahme entsprechend billiger empfiehl

**G. W. Luz Nachfolger  
Fritz Bühler jr.**

### Sonstige Korbwaren

in reichhaltigster Auswahl stets  
**billigst**  
bei Obigem.

## Kunst-Wegstein

### „Silicar“

bester Sensenschärfer der Gegenwart.

**Garantie für jedes Stück.**

**Preis Mk. 1.- pro Stück.**

Zu beziehen durch:  
**Friedr. Jung, Pfalzgrafenweiler.**

Ferner empfehle:

**Aechte Mailänder-Wegsteine**  
per Stück 40 Pfennig

**Kunst-Wegsteine „Oekonom“**  
per Stück 30 Pfennig

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

## Meggendorfer-Blätter

München & Zeitschrift für Humor und Kunst  
& Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.-

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

**Kein Besucher der Stadt München**  
sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41, befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

